



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Forum

Alexander Neumann

„Von den Characteren in der Geschichte“
Lichtenbergs biographische Versuche über
Cook, Herschel und Kopernikus. Edition, Kommentar, Kritik

Heute ist (außerhalb des Lichtenberg-Jahrbuchs) der (wie man damals sagte) „schönwissenschaftliche“ Schriftsteller Lichtenberg fast vollständig hinter dem Physiker und zumal Sudelbuchautor in Vergessenheit geraten. Beinahe mehr denn als Professor für Experimentalphysik wurde er von seinen Zeitgenossen als Publizist, als Herausgeber eines wissenschaftlichen Magazins, des „Göttingischen Magazins der Wissenschaften und Litteratur“, sowie eines in hoher Auflage erscheinenden Almanachs, des „Göttinger Taschen Calenders“, wahrgenommen und geschätzt. Im Rahmen dieser und anderer literarischer Tätigkeiten stellt Lichtenbergs Beschäftigung mit der Gattung Biographie eine lebenslängliche Konstante dar. Dies zeigt sich in vielen späteren Äußerungen in seinen Sudelbüchern, aber auch schon während seiner Studentenzeit, als Lichtenberg am von Johann Christoph Gatterer gegründeten Historischen Institut der Göttinger „Georgia Augusta“ 1766 die Abhandlung „Von den Characteren in der Geschichte“ vorlas. Später intensiviert er die aufgenommenen Gedanken jener frühen Abhandlung und versucht sich selbst als Autor mehrerer Biographien bedeutender Forscherpersönlichkeiten: Im zweiten Stück des ersten Jahrgangs des „Göttingischen Magazins“ erscheint 1780 die Biographie „Einige Lebensumstände von Capt. James Cook“, 1782 im dritten Jahrgang desselben Magazins eine Übersetzung von Herschels kleinem autobiographischen Abriss, welcher sich bereits in der Göttinger Edition des Briefwechsels ediert findet, und von 1795 an arbeitet er für das „Pantheon der Deutschen“ des Verlegers Hoffmann an einer Biographie über Nicolaus Copernicus, welche aber erst 1800, ein Jahr nach seinem Tod, im dritten Band des „Pantheons“ veröffentlicht wurde. Man hat Lichtenberg zu Lebzeiten sogar die Verfasserschaft der Biographie von Lambert, dem Berliner Astronomen, angedichtet.

Im Zentrum meiner vor einigen Jahren begonnenen Dissertation „Von den Characteren in der Geschichte – Lichtenbergs biographische Versuche über Cook, Herschel und Kopernikus. Edition, Kommentar, Kritik“ steht die Edition und Kommentierung dieser Schriften und der dazugehörigen Parerga und Paralipomena. Für die Edition der Abhandlung „Von den Characteren in der Geschichte“ liegt eine Lichtenberg-Handschrift in lateinischer Schrift (4 Bl.) vor (NSuUB MS Licht. V,1), bei der Cook-Biographie und der Übersetzung der Herschel-Autobiographie werden die Erstdrucke im „Göttingischen Magazin“ als Vorlage dienen müssen, weil wie damals wohl aus juristischen Gründen üblich, die Druckmanuskripte in der Setzerei blieben und später vernichtet wurden. Soweit stellt die Herstellung des Textes keine nennenswerten Pro-

bleme. Aufwendig und kompliziert gestaltet sich dagegen die Edition des „Nicolaus Copernicus“ (NSuUB MS Licht. V, 19-22; V, 57): Neben einem unvollständigen Original-Manuskript (113 Bl.), einer Abschrift der zweiten Hälfte (56 Bl.) seitens eines Schreibers (aus der Hoffmannschen Buchhandlung, in welcher das „Pantheon“ erschien), in der Lichtenberg von eigener Hand Korrekturen und Vervollständigungen eingearbeitet hat, liegen auch mehrere Blätter zum Entwurf eines Vorworts (8 Bl.) sowie drei Notizhefte (insgesamt ca. 140 Bl.) vor. Schwierig wird es hierbei vor allem sein, den edierten Text der Biographie in einer gut lesbaren, aber doch textkritischen Edition zusammenzustellen.

Im Zentrum der interpretatorischen Arbeit werden die biographischen Arbeiten miteinander verglichen, Gemeinsamkeiten oder Divergenzen aufgewiesen und schließlich untersucht, inwieweit Lichtenberg, wenn er sich als Biograph betätigt oder das Thema der Biographie essayistisch angeht, in die Tradition der gelehrten Biographen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einzuordnen ist und anhand der Kopernikus-Biographie eventuell beeinflusst von frühen national-konservativen Strömungen des 18. Jahrhunderts, wie sie in dessen neunziger Jahre aufbrachen, gewesen ist. Auch ist dank des „Kopernikus-Apparats“ und der Notate aus den Sudelbüchern, Briefen, anderen Notizbüchern, anhand seiner Entlehnungen der Göttinger Bibliothek sehr gut aufzuzeigen, wie Lichtenberg das Thema einkreiste, sich ihm näherte und so diese Biographie langsam Konturen bekam.

Die Texte werden im Rahmen der Historisch-Kritischen Lichtenberg-Ausgabe, über die an dieser Stelle im vorigen Jahr schon berichtet wurde, erscheinen. Über das eigentliche Promotionsvorhaben hinaus und mit Blick auf die Zukunft von derlei Forschungsunternehmen wird es daher von größter Bedeutung sein, inwieweit das Unternehmen mittels moderner Elektronik und der neuen Medien sich zu größerer Übersichtlichkeit und Ökonomie der Möglichkeiten digitaler Editionstechniken mit Hyperlinks bei der Variantendarstellung sowie des Desktoppublishing bei der Reproduktion der Texte bedienen kann.

Für den Abschluss dieses Promotionsvorhabens ist mit nächstem Jahr zu rechnen.

Monika Meier

Die Historisch-Kritische Ausgabe der Briefe an Jean Paul
Vierte Abteilung der von Eduard Berend
begründeten Ausgabe „Jean Pauls Sämtliche Werke“

Wer ist der Autor, dessen Brief mit der Bitte um Veröffentlichung eines beiliegenden Manuskripts Georg Christoph Lichtenberg 1784 unbeantwortet ließ und dessen Bücher 1798 seine bewundernde Zustimmung erfahren (Bw 2, Nr. 1281, und Bw 4, Nr. 2883)? In welchem Verhältnis stehen der wenig beachtete Satiriker Johann Paul Friedrich Richter und der Romancier Jean Paul (1763-1825), ein armer Hauslehrer, der sich von seinen Veröffentlichungen nicht ernähren kann, und ein, wenn nicht der Lieblingsschriftsteller des ausgehenden 18. Jahrhunderts? Aufschluss über diese Fragen lässt sich auch aus dem Briefwechsel Jean Pauls gewinnen, der bislang nur in Teilen veröffentlicht wurde: die Briefe des Autors von Eduard Berend in der dritten Ab-